

VDK-Ausflug führt nach Nagold

Oberndorf. Der VDK startet mit seinen Mitgliedern und Freunden am Mittwoch, 18. Juli, zur Landesgartenschau. Fahrt inklusive Eintritt kostet 20 Euro. Abfahrtszeiten: 12.30 Uhr Beffendorf »Krone«, 12.35 Uhr Hochmössingen, 12.40 Uhr Lindenhof Ringstraße, 12.45 Uhr Obertorplatz, 12.50 Uhr AO-Mitte, 12.55 Uhr AO-Irslenbach, 13 Uhr Turnerheim, 13.05 Uhr Talplatz, 13.10 Uhr Talfriedhof, 13.15 Uhr Linde Boll, 13.20 Uhr Bochingen Aral-Tankstelle, 13.25 Uhr »Kreuz«. Anmeldung bis 16. Juli bei G. Broghammer, Telefon 07423/3565 und Waltraud Schradin, Telefon 07423/6508.

EPFENDORF

► Die Krabbelgruppe trifft sich heute, Dienstag, von 9.30 bis 11 Uhr im Remi.

»Erster runder Tisch« im Remi

Epfendorf. Im Mai ist mit der sehr gut besuchten Bürgerversammlung der Startschuss für die Gemeindeentwicklungsplanung gefallen. Für das weitere Vorgehen wird unterschieden in Themen, die die Gesamtgemeinde betreffen und Themen, die ortsspezifisch angegangen werden. Das erste Treffen für die Themen Gewerbe, Naherholung, Landschaft und Tourismus findet am Donnerstag, 26. Juli, um 19 Uhr im Remi (katholisches Gemeindezentrum) in Epfendorf statt.

OBERNDORF

Türkische Kirmes auf REWE-Parkplatz

Oberndorf. Eine türkische Kirmes findet von Freitag bis Sonntag, 13. bis 15. Juli, auf dem REWE-Parkplatz statt. Es werden vielerlei türkische Spezialitäten angeboten. Freitag von 14 bis 22 Uhr, Samstag von 11 bis 22 Uhr und Sonntag von 11 bis 18 Uhr.

Diabetiker-Selbsthilfe fährt nach Aldingen

Oberndorf. Der Ausflug der Diabetiker-Selbsthilfe-Gruppe Oberndorf führt am Samstag, 14. Juli, nach Aldingen zur Sonderausstellung »65+«. Ein Plus fürs Hobby«. Treffpunkt: 14 Uhr am Rathaus.

Alle gesteckten Ziele erreicht

40 Jahre Lebenshilfe Ortsverein Oberndorf wird gebührend gefeiert / Viele Gratulanten

Von Emil Moosmann

Oberndorf. Ins »Schwabenalter« kam der Ortsverein der Lebenshilfe Oberndorf. Er feierte diesen Geburtstag gebührend auf dem Sportgelände des SC Lindenhof.

Groß war die Gratulanten-schar, was ein überzeugender Beweis dafür war, dass der Ortsverein der Lebenshilfe auch nach 40 Jahren einen festen Platz in Oberndorf und Umgebung hat. Und, so Vorstandsmitglied Klaus Laufer in seiner Ansprache, kann der Ortsverein mit Recht stolz darauf sein, dass man die vor 40 Jahren gesteckten Ziele in enger und guter Zusammenarbeit mit den Freunden der Lebenshilfe Schramberg erreicht habe – Einrichtung der Werkstätten, Wohnheime und betreutes Wohnen.

Es sei, so Laufer, eindrucksvoll unter Beweis gestellt worden, dass man etwas erreichen und bewegen könne, wenn man nicht nur fordere, sondern auch fördere, und der behinderte Mensch nicht nur einen Person, sondern ein



Beim traditionellen Fußballspiel siegte das Team der Werkstätten.

Foto: Moosmann

vollwertiges Mitglied in der Gemeinschaft sei. In seinem Rückblick über die Geschichte des Ortsvereines erinnerte Laufer daran, dass am 5. Juli 1972 die Ortsvereinigung der Lebenshilfe gegründet wurde.

Damals, so Laufer, habe noch bei vielen Teilen der Bevölkerung die Meinung vorge-

herrscht, dass Kinder mit geistiger Behinderung nicht bildungsfähig seien. Es musste echte Pionierarbeit geleistet werden. Bürgermeister Hermann Acker bedankte sich für die hervorragende Arbeit zum Wohle der behinderten Mitmenschen. Werner Schwanzer, Beauftragter für

Behindertenarbeit Bereich Fußball im Württembergischen Fußballverband (WFV), war es ein großes Anliegen, sich bei der Ortsvereinigung für die vorbehaltlose und ehrenamtliche Engagement zum Wohle behinderter Mitbürger zu bedanken und überreichte einen Fußball als

Geschenk. Zur Feier gehörte auch ein Fußballspiel zwischen Behinderten der Lebenshilfswerkstätten Oberndorf-Schramberg und Rottweil und Betreuern. Auf das schon seit vielen Jahren stattfindende Fußballspiel febern Sportler der Werkstätten immer hin. Können sie doch beweisen, dass sie auch mit einer geistigen oder körperlichen Behinderung durchaus auf dem Spielfeld ihren Mann stehen können.

So auch am Freitagnachmittag, als die Mannschaften auf dem Sportplatz des SC Lindenhof gegeneinander antraten. Ging in der ersten Halbzeit die Mannschaft der Betreuer in Führung, so egalisierten die Spieler der Werkstätten in der zweiten Hälfte das Ergebnis, so dass es zu einem Elfmeterschießen kam, bei der die Mannschaft der Spieler mit unbändigem Siegeswillen ihr Können unter Beweis stellte und mit 7:6 als verdiente Sieger den Pokal entgegen nehmen durfte.

Tosender Beifall der Gäste und strahlende Gesichter über den verdienten Erfolg, waren der Lohn für die Mühe auf dem Fußballplatz.

»Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir«

Goldene Primiz von Pfarrer i. R. Ephraim Gaus in seiner Heimatkirche St. Mauritius in Winzeln

Von Emil Moosmann

Fluorn-Winzeln. Welche Wertschätzung Pfarrer Ephraim Gaus nicht nur in seiner Heimat Winzeln, sondern auch in der näheren und weiteren Umgebung genießt, zeigte sich beim feierlichen Gottesdienst in seiner Heimatkirche St. Mauritius in Winzeln, die bis auf den letzten Platz besetzt war.

Dieser Gottesdienst sei nicht nur ein Jubiläumsgottesdienst, sondern auch ein Dankesgottesdienst dafür, dass Pfarrer Gaus sich in seinem tiefen Glauben an Gott, nicht nur als Pfarrer, sondern auch als Seelsorger einbringe, sagte Pfarrer Christian Albrecht.

In einem Rückblick erinnerte Pfarrer Gaus an seinen Werdegang. 1926 in Winzeln geboren, besuchte er die Volksschule in Winzeln. Nach der Volksschule ging er in die Berufsschule und legte 1943

in Schramberg die kaufmännische Gehilfenprüfung ab. Nach dem Reichsarbeitsdienst in Meßkirch meldete er sich freiwillig zur Marine, um damit den Einzug zur SS zu verhindern. Auf der »Admiral Scheer« erlebte er das Elend der Flüchtlinge über die Ostsee. Ein Glücksfall für ihn war, dass er an einen Fähnrichschule versetzt wurde, denn nach dem Verlassen des Schiffes wurde dieses von britischen Bombern versenkt.

Nach der Kriegsgefangenschaft 1945 arbeitete er 1946 als Angestellter im Milchwerk Rottweil. Zu jener Zeit war er dankbarer Zuhörer beim wöchentlichen Bibelseminar zur Apostelgeschichte bei Präses Hofmann.

Den zeitgemäßen Impuls »nach dem untergegangenen Reich, gilt es jetzt in erster Linie am Aufbau des Reiches Gottes mitzuwirken«, hat er dann bei einer Gemeindegem-

sion unter Pfarrer Andreas Schmid so auf sich bezogen, dass er dafür ansprechbar war.

Erste Vorstellungen für einen geistlichen Beruf gingen in Richtung Haigerloch, um bei den Weißen Vätern als Bruder in die Missionen zu gehen. Die Begegnung mit einem Spätberufenen war dann wegweisend für ihn, und er legte in Fürstenried das Abitur ab. Danach bot er sich zum Dienst in der Diöze-

se an. Nach Studienjahren in Tübingen und Innsbruck erhielt er 1962 von Bischof Leopold die Priesterweihe.

Und am 8. Juli vor genau 50 Jahren feierte er seinen ersten Gottesdienst in seiner Heimatkirche St. Mauritius. Im Juni 1996 wurde er von Bischof Kasperseien von seinen Pflichten nach 36 Jahren als Pfarrer entbunden. Es zog nach Oberndorf und bringt sich hier im Krankenhaus als Pfarrer und Seelsorger ein. Getreu seinem

Primizleitspruch, »Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir« hoffe er, dass er sich noch viele Jahre für den Glauben einsetzen könne. In ihrem Grußwort sagte die stellvertretende Kirchengemeinderatsvorsitzende Margot Schweikert, der Jubiläumsgottesdienst, sei ein Tag der Freude und des Dankes, dass Ephraim Gaus vor 50 Jahren dem Rufe des Herrn gefolgt sei und sich pflichterfüllt als Pfarrer und Seelsorger einsetze.

Pfarrer Ephraim Gaus (links) mit Bürgermeister Bernhard Tjaden, Margot Schweikert, und Pfarrer Christian Albrecht. Foto: Moosmann



Modellflug vom Feinsten

Freundschaftsfliegen in Winzeln

Fluorn-Winzeln. Die Modellfluggruppe Schwarzwald veranstaltete auf ihrem Modellflugplatz in Fluorn-Winzeln ihr jährliches Freundschaftsfliegen. Viele Modellflieger der Nachbarvereine aus Dornhan, Epfendorf, Herrenzimmern, Villingen-Schwenningen, Freudenstadt, Kaltenhof, Bühl, Hechingen und Horb kamen mit ihren Flugmodellen und Hubschrauber.

Vorsitzender Klaus Beck berichtete von einer sehr schönen und unfallfreien Veranstaltung.

Das größte geflogene Segelflugzeug, eine Nimbus 2, hatte eine Flügelspannweite von neun Metern und ist bis ins Detail einem originalen Segler nachgebaut worden. Im Flugzeug-Schlepp, eben auch so wie es die großen Vorbilder machen, wurden dieser und auch andere Modellsegler mit einem stark motorisierten Modell-Schleppflugzeug auf circa 500 Meter Höhe geschleppt, um dann im reinen lautlosen Gleitflug zu fliegen.



Bemerkenswert ist, dass einige Modellflugzeuge vom Boden aus betrachtet, kaum von den originalen Vorbildern zu unterscheiden sind. Foto: privat

MEINUNG DER LESER

Patentlösungen gibt's hierfür leider keine

Betrifft: Leserbrief von Andreas Graf zu »Ein glücklich gewohntes Haus« vom 4. Juli:

Andreas Graf hat in seinem Leserbrief verschiedene Missstände in Oberndorf angesprochen. Dabei sind mir leider mehrere Formulierungen aufgefallen, die ich gerne klar stellen würde. Die HGV-Citymanagerin, Corinna Roming, wird nicht von der Stadt oder durch öffentliche Mittel bezahlt. Sie ist einzig Angestellte beim HGV. Die Entlohnung (ein 400-Euro-Job + circa 124 Euro Sozialabgaben) können wir nur dank der Beiträge unserer Mitglieder aufbringen. Ich möchte an dieser Stelle auch gerne klarstellen, dass die Aufgaben von Corinna Roming die Planung und Umsetzung von HGV-Aktionen sowie die Mitgliederpflege sind. Dem Leerstellenmanagement kümmert sich Frau Roming zusätzlich, ohne unsere Anforderung, da auch ihr die Situation – speziell in der Oberstadt – missfällt. Leider wird sie daher öfters nur als Leer-

stände-Beauftragte wahrgenommen. Andere Bürger sprechen sie auf alle möglichen Themen (vom Parkhausbau Wettestraße über mangelhafte Bepflanzungen bis hin zur Kritik an der Wassertemperatur im Freibad), was eigentlich alles nicht zu ihrer Tätigkeit gehört, aber gerne von ihr aufgenommen wird. Abschließend sei gesagt, dass die HGV-Vorstandschaft mit der Arbeit von Corinna Roming sehr zufrieden ist. Völlig widersprechen muss ich bei der Behauptung, dass ich in der Zeitung unerschwiebig, öffentliche Vorwürfe an die Bevölkerung gerichtet hätte. Dies ist eine Unterstellung, gegen die ich mich vollständig verwehere. Sollte in einem Zeitungsbericht tatsächlich dieser Eindruck entstanden sein, distanziere ich mich von diesem Inhalt. Leider unvollständig sind auch die Informationen zum Thema »Medizet«. Würde Andreas Graf meine mehrfach getätigten Aussagen genau

kennen, wüsste er, dass ich das »Medizet« mit seinen Präsen und dem Fitness-Center grundsätzlich begrüße, da jede neue Firma die Stadt wieder etwas belebt, ebenso die Schaffung von 1200 Quadratmetern moderner Wohneinheiten. Kritisch betrachtete ich jeher, dass die Neuschaffung von rund 1900 Quadratmetern Gewerbeflächen natürlich den übrigen leerstehenden Geschäften in der Nachbarschaft die Ansiedlung erschwert wird bzw auch Umsiedlungen ins »Medizet« zu weiteren Leerständen führte. Dass nach der Fertigstellung die Oberstadt wieder völlig belebt sein würde, wie Andreas Graf den Personen der Stadt und des Einzelhandels unterstellt, ist Blödsinn und solche Aussagen mir in dieser Form auch nicht bekannt. Grundsätzlich sei gesagt, dass leer stehende Geschäfte kein Oberndorfer Problem sind, sondern in fast allen Städten vorkommt. Patentlösungen gibt es leider nicht. Nur ein guter Zusammenhalt in der

Bevölkerung kann unser Städtle beleben. Einen kleinen Beitrag leisten wir in unserer ehrenamtlichen Tätigkeit im HGV und freuen uns über jede Unterstützung. Das aktuellste Beispiel einer erfolgreichen Stadtbelebung ist der Hüttenzauber, bei dem von den wenigen Verantwortlichen wirklich Sensationelles geleistet wurde.

Rüdiger Kirn
Oberndorf

SCHREIBEN SIE UNS

Ihre Briefe, die nicht der Meinung der Redaktion entsprechen müssen und für die wir uns Kürzungen vorbehalten, richten Sie bitte an:

Schwarzwälder Bote
Redaktionsgesellschaft mbH
Lokalredaktion Oberndorf
Kirchtorstraße 14
78727 Oberndorf
Fax: 07423/78373
E-Mail: redaktionoberndorf@schwarzwaelder-bote.de